

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 3

Artikel: Zahlen und Fakten : mehr Pflege durch die Heime und die Spitex
Autor: Hansen, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahlen und Fakten

Mehr Pflege durch die Heime und die Spitäler

■ Robert Hansen

Rund 150 000 Angestellte arbeiten schweizweit in den Spitälerdiensten, in einem Alters- oder Pflegeheim. Sie teilen sich rund 80 000 Vollzeitstellen. Die Leistungen der Spitäler kosteten im Jahr 2006 rund 1,1 Milliarden Franken, die Betriebskosten der Alters- und Pflegeheime betragen 6,9 Milliarden Franken.

Im Heimbereich gibt die Somed-Statistik Auskunft über die geleistete Arbeit. Im Jahr 2006 haben 99 Prozent der sozialmedizinischen Institutionen an der statistischen Erhebung teilgenommen. 1488 Pflegeheime werden in der Statistik aufgeführt, 466 davon sind öffentliche Institutionen, 384 sind privat organisiert, haben aber eine Subventionsgarantie für die Betriebskosten oder eine Defizitgarantie des Gemeinwesens. 628 Institutionen sind rein privat organisiert. In der Schweiz wurden zudem 67 Altersheime gezählt – diese sind nicht berechtigt, Leistungen den Krankenversicherern in Rechnung zu stellen. Alle diese Institutionen bieten über 85 000 Langzeitplätze sowie weitere 1800 Kurzzeitplätze. Die Zahl der in der Langzeitpflege betreuten Menschen ist zwischen 1999 und 2006 um vier Prozent angestiegen. In den Pflegeheimen wurden gesamtschweizerisch 28,7 Millionen Pensionsstage in der Langzeitpflege gezählt, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Heim liegt bei knapp 1000 Tagen. In den Alters- und Pflegeheimen lebten im Jahr 2006 83 100 Perso-



Die Somed-Statistik aus dem Jahr 2006 gibt detailliert Auskunft über die Alters- und Pflegeheime.

Foto: roh

nen. Das Durchschnittsalter der Männer liegt bei 80,8 Jahren, jenes der Frauen bei 84,7 Jahren. In der Kurzzeitpflege wurden 400 000 Aufenthaltsstage gezählt, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 55 Tagen.

Qualifiziertes Personal

In den Alters- und Pflegeheimen arbeiteten im Jahr 2006 120 000 Angestellte, 85 Prozent davon Frauen. Das Personal teilt sich 70 500 Vollzeitstellen. 65 Prozent arbeiten in den Bereichen Pflege und Alltagsgestaltung, 34 Prozent in Verwaltung, Hausdienst oder technischem Dienst. Rund 9 Prozent des Personals haben eine Ausbildung auf Diplomniveau II, 4 Prozent sind diplomierte Pflegefachfrauen DN I, 7 Prozent haben eine Ausbildung

SRK/PKP oder FaGe absolviert. 2 Prozent entfällt auf Pflegepersonal mit ausländischem Ausweis. 7 Prozent sind Pflegeassistenten, 13 Prozent sind Pflegehelfer mit SRK-Kurs, 8 Prozent stehen in Ausbildung. 15 Prozent des Personals in Alters- und Pflegeheimen haben keinen Berufsabschluss.

Die Betriebskosten der Institutionen lagen bei den Alters- und Pflegeheimen bei 6,9 Milliarden Franken, 2,9 Milliarden Franken entfielen auf die Pension, 2,8 Milliarden Franken auf die KVG-pflichtige Pflege und 920 Millionen Franken auf die Betreuung. Zwischen 1999 und 2002 stiegen die Kosten deutlich an: um 25 Prozent. Danach pendelte sich der jährliche Kostenanstieg bei 3 Prozent ein. Die Somed-Statistik ist unter

www.bsf.admin.ch, Suchbegriff «Somed» zu finden.

Wachsende Spitex

In der gemeinnützigen Spitex arbeiten laut der jüngsten Statistik des Bundes aus dem Jahr 2006 rund 27 600 Personen – oftmals diplomierte Pflegefachleute, Fachangestellte Gesundheit, Hauspflegerinnen, Pflegeassistentinnen und Haushelferinnen – die sich 11 500 Vollzeitstellen teilen. 1997, als die Spitex-Statistik gesamtschweizerisch erstmals erhoben wurde, lag diese Zahl bei 9000 Vollzeitstellen. Die Spitex-Dienste betreuen 200 000 Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Diese Zahl lag 1997 nur marginal tiefer. 81 Prozent der Personen, die Spitex-Leistungen empfangen, sind über 65 Jahre alt. Durchschnittlich stehen pro 1000 Einwohner 1,5 Spitex-

Vollzeitstellen zur Verfügung, 0,9 im Kanton Schwyz, 3,1 im Kanton Jura. In den meisten Kantonen bewegt sich die Zahl zwischen einer und zwei Vollzeitstellen. Das Spitex-Personal erbrachte 2006 11,8 Millionen verrechnete Arbeitsstunden, davon 60 Prozent für pflegerische und 40 Prozent für hauswirtschaftliche Leistungen.

Zwei Prozent der Gesundheitskosten

Die Gesamtkosten pro verrechnete Stunde belaufen sich derzeit auf knapp 100 Franken. Für diese von Spitex-Organisationen erbrachte Arbeit wurden 1,1 Milliarden Franken (1997: 730 Millionen Franken) bezahlt, was 2 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen entspricht. Die Kosten trugen zu 16 Prozent die AHV, zu 16 Prozent die Gemeinden, zu 14 Prozent die Kan-

tone. 397 Millionen Franken übernahmen die Krankenkassen als Pflichtleistungen. Für den Rest kommen die Pflegebedürftigen selber auf, weiter fließen Mitgliederbeiträge und Spenden. Der Spitex Verband Schweiz wird von 26 Spitex-Kantonalverbänden getragen, diesen sind 650 lokale gemeinnützige Organisationen angegeschlossen. 90 Prozent der Spitex-Organisationen sind in Vereinen organisiert, 5 Prozent sind eine privatrechtlich-gemeinnützige Stiftung. 4 Prozent sind eine öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisation. Die Spitex-Statistiken sind unter www.bsv.admin.ch im Bereich «Dokumentation» unter «Zahlen und Fakten», Unterkapitel «Statistiken», «AHV» zu finden. ■

Quellen:

Spitex Verband Schweiz, Bundesamt für Sozialversicherungen, Bundesamt für Statistik, Somed-Daten.

„Ich lebe allein, und fühle mich rundum sicher“



Leben Sie mit der Gewissheit, dass immer jemand da ist, um Ihnen zu helfen. Bosch Care Solutions garantieren optimale Sicherheit, zu Hause in der eigenen Wohnung, im Bereich Betreutes Wohnen und im Alters- und Pflegeheim. Darauf können Sie sich jederzeit verlassen – auf Knopfdruck, Tag und Nacht!

Noch stärker für Ihre Sicherheit: Bosch und TeleAlarm. Bitte kontaktieren Sie uns für mehr Informationen:
Tel. 032 327 25 40, Fax 032 327 25 41, www.telealarm.com und www.boschsecurity.com.



BOSCH
Technik fürs Leben